

## Lügen erkennen

Lügen gehört zum Alltag. Da wäre es schön, Lügner entlarven zu können. Jack Nasher verspricht genau das. Der Wirtschaftspsychologe und „Mentalist“ führt Erkenntnisse aus der psychologischen Forschung und Beispiele aus der Welt der Geheimdienste auf, die lehren sollen, die verräterischen Anzeichen der Lüge zu erkennen. „Durchschaut“ richtet sich eher an professionelle Ermittler, ist aber auch im Alltag hilfreich. *dpa*



**Jack Nasher:** Durchschaut. Das Geheimnis, kleine und große Lügen zu entlarven. Heyne Verlag, München; 224 S., 18 Euro

## Schräge Insulaner

Der Fernsehmoderator Michael Gantenberg entführt in seinem Buch „Zwischen allen Wolken“ den Leser auf die Nordsee-Insel Nordrüm. Amüsant berichtet er über schräge aber liebenswerte Inselbewohner. Im Mittelpunkt steht die Abiturientin Gesa, die sich entscheiden muss, ob sie die Insel verlassen soll. Hilfe geben ein abgestürzter Fallschirmspringer, eine liebesbedürftige Inselärztin, ein sonderbarer Supermarkt-Betreiber und eine Ente namens Jean-Pierre, die in einer Pension wohnt. *dpa*



**Michael Gantenberg:** Zwischen allen Wolken. Fischer Verlag, Frankfurt; 288 S., 14,95 Euro



Den wahren Charakter Schweinevogels hat Schwarwel in einem Exklusiv-Strip für Leipzig live eingefangen.

Comic: Schwarwel

# Kritischer Zeichenbüttel

Mit seinem aktuellen Comicband „Schweinevogel ist unter Idioten“ zeigt der Leipziger Zeichner Schwarwel seine aktuelle Richtung: Kurze Comic-Strips mit zeitkritischem Bezug. Exklusiv für Leipzig live hat er Schweinevogels Charakter auf den Punkt gebracht.



Foto: André Kempner

Die Füße und kurzen dünnen Beinchen sind vogelartig. Die Nase gleicht einem Schweinerüssel. Das Mischwesen, das beides vereint, heißt also nicht ganz zufällig Schweinevogel. Der nicht gerade zum Fleiß neigende Charakter lebt zusammen mit dem etwas unterbelichteten Iron Doof, dem ständig Dosenbier saufenden Swampie und Hausschwein Sid. Eine bizarre WG mit Schweinevogel im Zentrum. Schweinevogel ist der Hauptdarsteller der Comics des Leipziger Zeichners Schwarwel. Schweinevogel ist der Chef. Und wer sich mit Schwarwel unterhält, bekommt bald den Eindruck, dass Schweinevogel gar der Chef über seinen Erschaffer ist. Es fallen Sätze wie: „Ich bin sein Zeichenbüttel.“

Über die Jahre entwickelt die aufgedrehte Figur ihr Eigenleben. Als gedruckter Comic, im Internet und im vergangenen Jahr, gefördert durch die Mitteldeutsche Medienförderung, sogar als Animationsfilm „Schweinevogel – Es lebe der Fortschritt“. Schweinevogel-Episoden tauchen auch im Animations-Langfilm „Die fette Made Trickparade“ auf. „Das war ein eigenes Leben“,

erinnert sich Schwarwel an die intensive Produktionszeit. Rund 40 000 Blätter haben Schwarwel und sein Team für den Film gezeichnet. Rund zwei Jahre Arbeit für 20 Minuten Film. Das Problem dabei: Die Figur muss im Film immer konstant bleiben, darf sich nicht über die Zeit verändern. Etwas, was eigentlich ganz normal sei, sagt Schwarwel. Man brauche sich nur Asterix anschauen, die Ästhetik ändere sich über die Jahre. Mittlerweile hat Schwarwel den Rahmen für Schweinevogel neu definiert. Die Kurzzei-

den, wie sie sich im aktuellen Band „Schweinevogel ist unter Idioten“ präsentieren, sind meist nur drei bis fünf Bilder lang und haben zeitkritischen Bezug. Wenn bei Schweinevogel „Bundesflaschenwahl“ ist oder der „Friedensmöbelpreis“ an Iron Doof für gute Absichten vergeben wird, dann wird die große politische Bühne ins Schweineuniversum geholt. Das unwürdige Gefeilsche bei Klimaschutzkonferenzen tragen in Schwarwels Welt stellvertretend für Regierungschefs eben Iron Doof und Swampie aus. Der Comic-Strip wird zur

Karikatur. „Das ist es, wo ich herkomme“, sagt Schwarwel dazu. Schon zu seinen zeichnerischen Anfängen in der DDR-Zeit war er Fan des Eulenspiegel und wollte in den Karikaturistenverband. Jetzt veröffentlicht er seine Karikatur-Cartoons in verschiedenen Medien und regelmäßig werden Comic-Alben daraus. Darauf will sich Schwarwel, der als Art Director von Glücklicher Montag auch Werbekampagnen verantwortet und als Art Director der Band Die Ärzte agiert, verstärkt konzentrieren.

Neben dem Comiczeichnen und der Agenturarbeit ist Schwarwels Tagesablauf derzeit noch von einem dritten Punkt geprägt: Der Rückschau. Anfang September erscheint mit „Total-O-Rama“ ein 500 Seiten starker Rückblick über Schwarwels Comics seit 1987. *Dimo Rieß*



**Schwarwel:** Schweinevogel ist unter Idioten. Nr. 4, 2. Jahrgang 2010, 32 S., 3,90 Euro. www.schweinevogel.de

# Menschliche Sehenswürdigkeiten

Truman Capotes Reportagen-Sammlung „Auf Reisen“ ist ein Reiseführer der besonderen Art

Ein Reisender war Truman Capote Zeit seines Lebens. Nicht allein durch gesellschaftliche Welten, in denen er den Ruf eines Exzentrikers pflegte. Capote besuchte, häufig für längere Zeit, Städte in den USA, in Südamerika, in Europa, seine Eindrücke hielt er in Reportagen und Reisebeschreibungen fest. Ein Teil davon ist bei Kein & Aber unter dem Titel „Auf Reisen“ erschienen. Capotes Erzählungen sind lebendige Zeugen einer vergangenen Zeit. Unweigerlich stellt sich die Frage, ob es wohl heute auch noch so aussieht in den stillen, sommerheißen Gassen von Forio auf der italienischen Insel Ischia oder den langen, einsamen Straßenfluchten des winterkalten New Orleans. Egal ob Capote über

die Mississippi-Stadt an der US-amerikanischen Südküste schreibt, in der er 1924 geboren wurde, oder über europäische Städte und Landstriche, die er in den 1950ern während einer ausgedehnten Reise über den Kontinent kennenlernte, immer sind seine Reisereportagen auch Geschichten über Menschen. Deren herausstechende Eigenarten vermag er mit wenigen Worten so nachzuzeichnen, dass sie nicht nur als Randerscheinung seiner Reisen auf der Bildfläche erscheinen, sondern zu eigenen Sehenswürdigkeiten werden, die der Schriftsteller in den Mittelpunkt seines Erzählens rückt.

Greta Garbo ist eine solche Sehenswürdigkeit. Ihr begegnet Truman Capote in New

York City gleich zwei Mal innerhalb weniger Tage, und zwei Mal gelingt es ihm nicht, die Schauspielerin anzusprechen, was jedoch eher an Capotes – zumindest von ihm so be-

schräbener – Zurückhaltung liegt als an deren Unwillen. Stattdessen bleibt ihm Gelegenheit, die in seinen Augen schönste Frau der Welt neben sich im Kino und in einem An-

tiquitätenladen ausgiebig zu studieren. Zurück bleibt der Eindruck einer kleinen, farbenfrohen gekleideten Frau, die die Einsamkeit schätzt – was ihrer Schönheit in Capotes Augen eher noch Nachdruck verleiht, als sie zu schmälern.

Doch nicht nur die Berühmtheiten sind es, die Capotes Reportagen zu einem Reiseführer machen, der mehr zeigt als Museen und Baudenkmäler. Gerade die kurzen, anekdotenhaften Ausschnitte aus dem Leben der Einheimischen, sei es in Hollywood, Haiti oder in Fernzügen durch Spanien, vermögen weit mehr über ein Land zu sagen, als es ein steinernes Gebäude je tun könnte.

*Ines Christ*

**Truman Capote:** Auf Reisen. Kein & Aber Verlag, Zürich; 172 S., 14 Euro



Foto: dpa